

# Somaliland: Frauen gegen weibliche Genitalverstümmelung

kinder  
not  
hilfe



*"Weibliche Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation/Cutting, FGM/C) ist immer traumatisch. Mädchen und Frauen, die sich FGM/C unterzogen haben, sind daher gefährdet, ihr Leben lang unter den Komplikationen zu leiden."*<sup>1</sup>

Zu den unmittelbaren Komplikationen der Genitalverstümmelung können starke Schmerzen, Schock, Blutungen, Tetanus oder Sepsis (bakterielle Infektion), Harnverhalt, offene Wunden im Genitalbereich und Verletzungen des benachbarten Genitalgewebes gehören. Zu den langfristigen Folgen können wiederkehrende Blasen- und Harnwegsinfektionen, Inkontinenz, Zysten, psychische Probleme, Unfruchtbarkeit, ein erhöhtes Risiko für Todesfälle bei Neugeborenen und Komplikationen bei der Geburt, einschließlich Fisteln, sowie die Notwendigkeit späterer Operationen gehören.

**[Foto: Kindernothilfe-Partner „Candlelight“, Mitglied im NAFIS-Netzwerk. Diese Frau arbeitete früher als Beschneiderin – heute kämpft sie gegen diese Tradition.]**



**Kindernothilfe-Projekt:** 69024

**Schwerpunkte:** Frauenrechte, Kinderschutz

**Projektgebiet:** Marodiheh, Togdher und Awdal

**Zielgruppe:** 8000 Mädchen und Frauen

**Partner vor Ort:** NAFIS Netzwerk

**Projektlaufzeit:** 1.11.2022 – 30.04.2026

**Projektkosten (2024):** 100.126 EUR (BMZ); **33.3376 EUR** (Kindernothilfe-Anteil);

<sup>1</sup> Weltgesundheitsorganisation (2016): "WHO-Leitlinien für das Management von gesundheitlichen Komplikationen bei Frauen Genitalverstümmelung", S. viii, 4 ff. Verfügbar unter <http://www.who.int/reproductivehealth/topics/fgm/management-health-complications-fgm/de/> (Zugriff am 8. März 2022).

## Ausgangssituation

Weibliche Genitalverstümmelung (FGM/C) ist in weiten Teilen Afrikas eine uralte Tradition und umfasst alle Verfahren, die eine teilweise oder vollständige Entfernung der äußeren weiblichen Genitalien oder eine andere Verletzung der weiblichen Genitalien aus nichttherapeutischen/medizinischen Gründen beinhalten. Es handelt sich hierbei um eine schwere Menschenrechtsverletzung, die die Rechte von Frauen und Mädchen auf Gesundheit, Schutz und körperliche Unversehrtheit verletzt. FGM/C ist in Somaliland nicht verboten. Laut einer Studie des Population Council aus dem Jahr 2018 liegt die Verbreitung von FGM/C unter Frauen in Somaliland bei fast 98 Prozent. Dies gilt auch für diejenigen Mädchen und Frauen, auf die sich das vorgeschlagene Projekt konzentrieren wird.

FGM/C beinhaltet Konzepte von Kultur, Tradition, Sexualität, Geschlecht, Recht und Gesundheit. Vor allem das Thema Kultur spielt eine wichtige Rolle bei der Aufrechterhaltung der Praktik. In Somaliland zeigen Aussagen aus den Gemeinden, dass die Gründe für die Fortführung von FGM/C vor allem Ehre und Respekt, die Aufrechterhaltung des Glaubens und Heiratsfähigkeit sind. Eltern wollen ein respektiertes Mädchen aufziehen, das ihre Familie stolz macht, weil es bis zur Heirat gut geschützt ist. FGM/C ist in traditionellen soziokulturellen Einflüssen verwurzelt, die Frauen dazu zwingen, sich dieser Praktik zu unterziehen. Auch heute noch wird FGM/C als Zeichen des Respekts für Mädchen und Eltern und als Voraussetzung für die Ehe angesehen. Heirat spielt in der Kultur Somalilands eine sehr wichtige Rolle. In erster Linie geht es für Frauen darum, Kinder zu bekommen und von den Männern wirtschaftlich abgesichert zu werden, da diese die einzige Einkommensquelle für den Haushalt sind und alle Besitztümer der Familie verwalten.

## Projektziele und –aktivitäten

Dieses Projekt wurde vom NAFIS-Netzwerk und seinen 20, in verschiedenen Regionen Somalilands ansässigen, Mitgliedsorganisationen initiiert. Die Entscheidungsfindung gelang nach mehreren Diskussionsrunden auf den regionalen Koordinationstreffen und den nationalen Koordinierungssitzungen, welche vom Sozialministerium in Zusammenarbeit mit dem NAFIS-Netzwerk organisiert wurden und an denen alle Akteure teilnahmen, die an der Beendigung von FGM/C in Somaliland arbeiten.

Allgemeines Ziel		
FGM/C wird als Verletzung des Kinderschutzes und der Frauenrechte angesehen. Die Gemeinden sind gewillt, sie durch eine von NAFIS-Mitgliedsorganisationen und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen unterstützte Graswurzelbewegung in den drei Projektregionen Maroodijeeh, Togdheer und Awdal abzuschaffen.		
Ziel des Projekts	Indikatoren	
	Ausgangswert (quantitativ und qualitativ)	Zielwert (Ziel) (quantitativ und qualitativ)
Gemeinden verstehen FGM/C als Menschenrechtsverletzung und setzen sich dafür ein, die Praktik zu beenden.	Die Gemeinden arbeiten derzeit an gemeinschaftlichen Maßnahmen wie der Förderung von Hygiene und sanitären Einrichtungen, Bildung, Sicherheit und gegenseitiger Unterstützung. Es fehlt ihnen allerdings an Fachwissen und Fähigkeiten, um sich für die Abschaffung von FGM einzusetzen.	Am Ende des Projekts nutzen die Gemeinden ihre neuen Advocacy-Fähigkeiten und 90 % der Gemeindeglieder haben FGM/C in ihren Familien beendet.

Unterziele	Indikatoren	
	Ausgangswert (quantitativ und qualitativ)	Zielwert (Ziel) (quantitativ und qualitativ)
1. Die CLAs in allen Gemeinden setzen sich auf Graswurzelebene für die Interessengruppen ein, verstehen FGM/C als Menschenrechtsverletzung und setzen sich dafür ein, die Praktik zu beenden.	Die 40 CLAs arbeiten derzeit an gemeinschaftlichen Maßnahmen wie der Förderung von Hygiene und sanitären Einrichtungen, Bildung, Sicherheit und gegenseitiger Abhängigkeit. Es fehlt ihnen an Fachwissen und Fähigkeiten, um sich für die Abschaffung von FGM einzusetzen.	Am Ende des Projekts nutzen die 40 geschulten CLAs ihre neuen Advocacy-Fähigkeiten und 90 % der CLAs-Mitglieder haben FGM/C in ihren Familien beendet. Die Beendigung von FGM/C ist Teil der Aktionspläne der CLAs. Die Frauen sind in der Lage, in ihren Gemeinden Lobbyarbeit zu betreiben und haben besseren Zugang zu politischen Entscheidungsträger*innen, welche sie beeinflussen können
2. Die Fähigkeit der NAFIS-Mitgliedsorganisationen (NMO) und anderer zivilgesellschaftlicher Organisationen, sich für die Beendigung von FGM/C einzusetzen, hat zugenommen.	Es gibt keine einstimmige FGM/C-Kampagne mit einer einheitlichen Botschaft, die von den NAFIS-Mitgliedsorganisationen und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen gemeinsam umgesetzt wird. Es fehlt an einer Lobby- und Kampagnenstrategie, um FGM/C gemeinsam zu beenden.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Botschaften der NAFIS-Mitgliedsorganisationen und zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich für FGM/C einsetzen, werden abgestimmt, um alle Formen von FGM zu beenden.</li> <li>2. NAFIS-Mitgliedsorganisationen und zivilgesellschaftliche Organisationen werden darin geschult, das Bewusstsein für die Bekämpfung von FGM/C richtig umzusetzen, um die Gemeinden zu unterstützen und das Thema als Querschnittsthema in alle ihre Projekte einzubeziehen.</li> </ol>
3. Die Gesundheitsfachkräfte in den Mutter-Kind-Gesundheitszentren verstehen die menschenrechtliche und medizinische Dimension von FGM/C besser.	Die drei NAFIS-Unterstützungszentren helfen den FGM/C-Überlebenden durch medizinische Beratung und erreichen Frauen in den Regionen Marodi-Jeeh, Awdal und Togdheer. Derzeit teilen die Überlebenden ihre Erfahrungen nicht mit anderen.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Mutter-Kind-Gesundheitszentren bieten bessere Unterstützung und Beratung für Überlebende von FGM/C. FGM/C und ihre gesundheitlichen und menschenrechtlichen Folgen werden offen diskutiert.</li> <li>2. Empfehlungszentren dienen als Botschafter/Best-Practice-Beispiele. 80% der Mütter, die die Mutter-Kind-Gesundheitszentren besuchen, haben die Folgen von FGM/C verstanden und wollen ihre Töchter nicht bescheiden.</li> </ol>



<p>4. Politiker*innen und Gesetzgebende haben ein umfassendes Verständnis dafür, wie FGM/C die Rechte von Mädchen und Frauen verletzt und sind bereit, das FGM/C-Gesetz und die Richtlinie zu billigen.</p>	<p>FGM/C ist in Somaliland nicht abgeschafft. Derzeit liegt die FGM/C-Richtlinie bei den Ministerien. Das Gesetz ist noch nicht verabschiedet.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Am Ende des Projekts ist die FGM/C-Richtlinie verabschiedet, veröffentlicht und verbreitet.</li> <li>2. Das FGM/C-Gesetz wird vom Parlament verabschiedet und in der <i>General Solicitor Gazette</i> veröffentlicht, um von den Vollzugsbehörden umgesetzt zu werden.</li> </ol>
---	--	---

## Die Zielgruppen



**Direkte Zielgruppe** dieses Projekts sind **8.000 Frauen aus rund 400 Selbsthilfegruppen (SHGs) bzw. aus 40 Regionalverbänden (cluster level associations – CLAs)**. Bei den SHGs handelt es sich um informelle Zusammenschlüsse von armen und marginalisierten Haushalten in einer Gemeinde, darunter auch Binnenvertriebene. Sie haben das gemeinsame Ziel, sich für ihre wirtschaftliche und soziale Entwicklung und Stärkung sowie für die Entwicklung ihres gesamten Gebiets einzusetzen. Diese Gruppen bestehen schon und sind im Rahmen des Selbsthilfegruppen Programms, welches durch NAFIS implementiert und mit Hilfe der Finanzierung von Kindernothilfe, entstanden ist. Etwa 8 bis 10 starke SHGs bilden einen Regionalverband (CLA). Ein Regionalverband besteht also aus etwa 200 benachbarten Familien.

Das vorgeschlagene Projekt wird sich auf die Mütter in den Regionalverbänden konzentrieren, da sie die wichtigsten Entscheidungsträgerinnen sind. Solange es keine Gesetze oder Beschwerdemechanismen gibt, sind die Mädchen von den Entscheidungen ihrer Mütter abhängig. Die Frauenselbsthilfe-

gruppen treffen sich wöchentlich, um die aktuellen Probleme von Frauen und Mädchen in den drei Regionen im Plenum zu diskutieren und Informationen auszutauschen.

**40 Change Agents:** Bei den Change Agents handelt es sich um junge Studentinnen mit Hochschulabschluss. Sie haben nicht unbedingt schon einmal gearbeitet aber verfügen über einen hohen Bildungsgrad und sind bereit, sich für ihre Gemeinden einzusetzen. Ihre Aufgabe ist es, die CLA-Mitglieder durch wöchentliche Sitzungen in Bezug auf die Interessenvertretung zu sensibilisieren und zu schulen. Die Change Agents werden in der Anwendung des Handbuchs zur Sensibilisierung der Gemeinden sowie zur Dokumentation und zum Monitoring der Veränderungen in den Gemeinden trainiert.

Das Projekt richtet sich auch an **40 öffentliche Grund- und Mittelschullehrer\*innen** (20 in Hargeisa, 10 in Burao und 10 in Borama) aus Schulen, die in den CLAs oder in deren Nähe liegen. Die Change-Agents werden die Schulen in der Nachbarschaft besuchen und die Lehrer\*innen regelmäßig für den Kinderschutz sensibilisieren. Die Change-Agents werden insbesondere das Thema FGM/C ansprechen, indem sie mit den Lehrer\*innen darüber diskutieren, dass FGM/C die Rechte junger Mädchen verletzt. Dies wird die Lehrer\*innen unterstützen und ermutigen, eine entscheidende Rolle bei der Beendigung von FGM/C zu spielen. Die Lehrer\*innen werden in die Lage versetzt, die grundlegenden Kinderrechte und die verschiedenen Arten von Kindesmissbrauch zu verstehen, um den Schutz der jungen Kinder in der Schule zu gewährleisten. Darüber hinaus werden die Lehrer\*innen über die verfügbaren Kinderschutzdienste in ihrer Umgebung informiert.

Im Rahmen dieses Projekts werden **90 Gesundheitsfachkräfte**, die als reguläres Personal in den Mutter-Kind-Gesundheitszentren (MCHCs) arbeiten, in den Bereichen FGM/C-Wissen, klinischer Umgang mit FGM/C-Überlebenden und Sensibilisierung der Gemeinde geschult. Die Gesundheitsfachkräfte haben eine medizinische Ausbildung und sind qualifizierte Hebammen. Ihre Aufgabe in den Mutter-Kind-Gesundheitszentren ist die Vor- und Nachsorge für schwangere und stillende Frauen, sowie die Durchführung von Aufklärungsveranstaltungen. Die Gesundheitsfachkräfte können eine wichtige Rolle bei der Aufklärung und Überzeugung von FGM/C veranlassenden Müttern spielen indem sie Beratungen zu den Menschen- und Kinderrechten sowie den gesundheitlichen Aspekten von FGM/C anbieten.

#### **Indirekte Zielgruppen:**

- Über die 8.000 Frauen in der direkten Zielgruppe gehören mindestens 40.000 Menschen zur indirekten Zielgruppe.
- Durch die 90 geschulten Gesundheitsfachkräfte werden 50.000 bis 100.000 Frauen erreicht.
- Durch die 40 Lehrer\*innen werden 8.000 Kinder und andere Lehrer\*innen erreicht.
- Darüber hinaus wird die breite Öffentlichkeit indirekt angesprochen. Diese Menschen werden durch Fernsehübertragungen erreicht, in denen die Frauen aus den CLAs darüber sprechen, dass FGM/C in ihren jeweiligen Gemeinden nicht mehr praktiziert wird. Weiterhin werden Erklärungen zu FGM/C auf den Webseiten und in den sozialen Medien der NAFIS-Mitgliedsorganisationen veröffentlicht.

## **Nachhaltigkeit**

Die Projektidee basiert auf den Ergebnissen und Empfehlungen einer Studie, die NAFIS im Jahr 2014 unter 1.986 Frauen in 19 MCHCs in allen sechs Regionen Somalilands durchgeführt hat. Die Studie ergab, dass durch das NAFIS-Netzwerk und seine bisherigen Aktivitäten ein hohes Maß an Bewusstsein geschaffen wurde. Die städtischen Gemeinden waren gut über FGM/C und dessen Auswirkungen auf Frauen informiert, nicht aber die ländlichen Gemeinden. Den Gesundheitsfachkräften fehlten außerdem Wissen und Richtlinien für den Umgang mit Komplikationen bei FGM/C. Außerdem fehlte es an konsolidierten Interventionen der Partner.

Die Ergebnisse der NAFIS-Studie von 2014 deuten auf positive Entwicklungen hin: Nur noch 90,5 % der in den MCHCs befragten Frauen wollten, dass ihre Töchter beschnitten werden, während bereits 9,3 % beschlossen haben, FGM/C aufzugeben. Einige der befragten religiösen Autoritäten gaben zu, dass ihre Töchter nicht beschnitten wurden. Dies deutet auf positive Auswirkungen der Interventionen des NAFIS-Netzwerks in Bezug auf die Abschaffung von FGM/C hin. Die Mehrheit der Jugendlichen wünscht sich ebenfalls die Abschaffung von FGM/C.

Das aktuelle Projekt wird das Bewusstsein der CLA-Mitglieder für die Auswirkungen von FGM/C – die Verletzungen des Rechts der Frauen auf körperliche Unversehrtheit und die langfristigen gesundheitlichen und psychologischen Folgen – schärfen. Die CLA-Mitglieder werden verstehen, dass FGM/C keinen Nutzen für die Frauen hat, sondern ihnen nur schadet. Darüber hinaus wird das Projekt das Sozialkomitee der CLAs ausbilden, welches für soziale Fragen, einschließlich FGM/C, zuständig ist. Das geschulte Sozialkomitee wird auch nach Abschluss des Projekts Aufklärungsveranstaltungen für die CLAs organisieren.

Nach Abschluss des Projekts wird NAFIS regelmäßige Folgetreffen durchführen, um die Nachhaltigkeit der abgegebenen Erklärungen zu gewährleisten. Es soll festgestellt werden, wie die Gemeindemitglieder die von ihnen abgegebene Erklärung zur Abschaffung von FGM/C anwenden oder welche Faktoren die CLAs dazu bringen, ihre Erklärung zu widerrufen.

Da eine Änderung der Einstellungen und Verhaltensweisen längere Zeit in Anspruch nimmt wird nicht erwartet, dass die Zielgemeinden FGM/C sofort vollständig abschaffen werden. Ziel ist es jedoch, die CLAs weiterhin zu unterstützen, die Aufklärungsarbeit in ihren Gemeinden fortzusetzen, bis die Praktik allmählich zurückgeht und schließlich ganz abgeschafft ist.

## Der Projektträger

NAFIS ist ein landesweites Netzwerk von 20 Organisationen, welches sich auf die Beendigung von FGM/C in Somaliland konzentriert und seit langem FGM/C-Projekte durchführt. Die Kindernothilfe arbeitet seit 2011 mit dem Netzwerk NAFIS im Bereich Anti-FGM und Selbsthilfegruppen professionell und vertrauensvoll zusammen.



## Unsere Zusammenarbeit mit dem BMZ – 1+3=4 Aktion

1+3 = 4 – das ist unsere Formel für besonders Effiziente Hilfe. Das Prinzip: Die Kindernothilfe verpflichtet sich, ein Viertel der Projekt-Kosten zu tragen. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gibt die anderen drei Viertel dazu und unterstützt damit unsere innovativen und nachhaltigen Projekte.

## Lassen Sie uns gemeinsam wirken!

*Dieser Projektvorschlag dient zu Ihrer persönlichen Information. Aus Datenschutzgründen dürfen die Fotos aus diesem Bericht leider nicht veröffentlicht werden. Dies schließt auch eine Darstellung auf Ihrer Website mit ein. Wir bitten um Ihr Verständnis.*